

Zwei von drei Gemeinden für Anschluss

Twann-Tüscherz und Plateau de Diesse haben sich für den Anschluss an die ARA Le Landeron entschieden. Ligerz stimmt morgen ab.

Rachel Hämmerli

In den Gemeinden Twann-Tüscherz und Plateau de Diesse – die 2014 durch die Fusion von Diesse, Lamboing und Prêles entstanden ist – ist über den Anschluss an die ARA Le Landeron abgestimmt worden. Die dritte Gemeinde des Gemeindeverbandes ARA am Twannbach (Gaat), Ligerz, wird morgen an der Gemeindeversammlung darüber befinden.

In der Gemeinde Twann-Tüscherz fiel das Ergebnis deutlich aus: Die Stimmberechtigten haben mit 389 zu 36 Stimmen dem beabsichtigten Anschluss der ARA am Twannbach an die ARA Le Landeron deutlich zugestimmt. Auch die Gemeinde Plateau de Diesse stimmte mit 87 Prozent für den Anschluss.

Zeit drängt

Bis Ende Januar 2025 brauchen die Gemeinden Twann-Tüscherz, Plateau de Diesse und Ligerz eine neue Lösung für die Klärung ihres Schmutzwassers. Die bestehende ARA am Twannbach, die am Ortsrand von Twann steht, sich aber auf Ligerzer Boden befindet, klärt nicht mehr zeitgemäss: Die rund vier



Die ARA am Twannbach beim Bootshafen Twann ist sanierungsbedürftig.

Bild: Matthias Käser

Jahrzehnte alte Anlage vermag die vom Kanton 2015 erhöhten Reinigungsanforderungen nicht zu erfüllen.

In einer vom Gaat in Auftrag gegebenen Studie wurden drei Optionen geprüft. Als wirtschaftlichste und ökologischste Lösung erwies sich dabei klar der Anschluss an die ARA Le Landeron. Einzig diese Variante wird auch vom Kanton Bern mitfinanziert.

Was passiert bei einem Nein?

Das Projekt sieht vor, das Abwasser der Gemeinden Twann-Tüscherz und Plateau de Diesse – mit den Dörfern Diesse, Lamboing und neu auch Prêles – in Zukunft zum Weiler Bipschal zwischen Ligerz und Twann zu leiten. Dort fliesst es mit dem Abwasser von Ligerz zusammen. Von dort wird das gesamte Abwasser via La Neuveville in die ARA Le Landeron gepumpt.

Falls nicht alle drei Gemeinden zustimmen, wird der Verbandsrat des Gaat das Anschlussprojekt stoppen und stattdessen die vom Kanton geforderten und zurückgestellten Sofortmassnahmen an der ARA am Twannbach umsetzen. Danach wird er unverzüglich die Projektierung für deren Nachrüstung starten.

Jetzt steht fest: Ligerz, Twann-Tüscherz und Plateau de Diesse klären ihr Abwasser neu in Le Landeron

Als dritte am Projekt beteiligte Gemeinde hat Ligerz an der Gemeindeversammlung der neuen Lösung zugestimmt.

Heinz Kofmel

Twann-Tüscherz und Plateau de Diesse hatten sich schon am Sonntag an der Urne für den Anschluss an die ARA Le Landeron entschieden. Mit einem Ja-Stimmenanteil von über 90 respektive 87 Prozent hatte es in beiden Gemeinden klare Entscheide gegeben.

Es war zu erwarten, dass die Zustimmungsraten in Ligerz ähnlich hoch sein würde. Dass es gleich fast 100 Prozent – bei einer Enthaltung – sein würden, war jedoch nicht zu erwarten. Vorausgegangen war der Hinweis des Gemeinderates vor den 36 anwesenden Stimmberechtigten (9 Prozent), dass ein Nein aus Ligerz für die bestehende ARA am Twannbach nicht finanzierbare Kostenfolgen hätte. Und der Kanton wäre abseits gestanden.

Für den somit definitiven Anschluss an die ARA Le Landeron rechnen die Verantwortlichen mit Gesamtkosten von rund 20 Millionen Franken. Davon bleiben für Ligerz zwei Millio-

Die Zustimmung: Fast 100 Prozent.

nen Franken. Dies wird zu einer Neuverschuldung führen. Auf den steuerfinanzierten Haushalt (allgemeiner Haushalt) und den Steuerfuss hat diese Neuverschuldung keinen Einfluss, erklärte die Exekutive. In der Spezialkasse Abwasser der Gemeinde sind für die zu erwartenden Abschreibungen Reserven von knapp einer Million Franken vorhanden.



Nach der Abstimmung in Ligerz sind die Tage der ARA am Twannbach bei Twann gezählt.

Bild: mak

In Le Landeron werden tiefere Betriebskosten als am jetzigen Standort Twann erwartet. Im Weiteren betonte der Gemeinderat, dass die Anlage in Le Landeron vor neun Jahren total saniert worden und in gutem Zustand sei.

Eine fast perfekte Rechnung präsentierte Finanzverwalterin Kathrin Botteron. Sowohl beim steuerfinanzierten Haushalt als

auch bei den Spezialfinanzierungen gab es gegenüber dem Budget nur geringfügige Abweichungen. Dies drückte sich in einem kleinen Minus beim Gesamthaushalt aus.

Der allgemeine Haushalt der Gemeinde schloss zwar mit einem Plus von 100 000 Franken. Dieses Geld muss wegen gesetzlicher Vorgaben des Kantons aber in die Reserven gelegt wer-

den, sodass in der Rechnung des Steuerhaushalts am Ende eine Null steht. Die Versammlung genehmigte die Rechnung einstimmig.

Nicht alle Anwesenden waren mit den vorgeschlagenen Änderungen des Personalreglements der Gemeinde einverstanden. Das drückte sich bei der Abstimmung in sechs Enthaltungen aus.

Neu wird die Stelle eines Gemeindeverwalters geschaffen: Schreiber und Kassier werden in einer Kaderstelle zusammengefasst. Dies senkte die Kosten, erklärte Gemeindepräsidentin Brigitte Wanzenried Stucki.

Rechnung 2022

- Aufwand: 3 196 202
- Ertrag: 3 189 624
- Defizit: 6578
- Nettoinvestitionen: 500 291
- Steuerfuss: 1.68 (H.K.)